ds Chlapperläubli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **20 (1930)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche", Neuengasse 9, entgegengenommen.

Frühling.

Es regt sich im Gärtchen,
Die Haselnuß stäubt,
Der Crocus und Seidelbast,
Märzveilchen treibt.
Das Schneeglöckchen blüht schon
Und bimmelt ganz fein,
Und's Finkhähnchen stellt sich
Beim Finkhühnchen ein.

Sie zwispern und wispern
Und flüstern mitsamt,
Von Liebe und Nestbau,
Zivilstandesamt.
Der Schwarzrock, Herr Drossel,
Der traut sie geschwind,
Und bald gibt es Eilein
Und herzige Kind'.

Herr Spatz und Frau Spätzin,
Die piepsen ganz frei,
Daß doch „Freie Liebe"
Viel einfacher sei.
Die Kinder, die werden
Von selber schon groß,
Dann ist man die Pflichten,
Die lästigen, los.

Frau Meise, die immer
Sehr praktisch schon war,
Für „Eheberatung"
Macht ein Comptoir.
Und's Spechtlein kommt eilig
Und bettelt um Rat,
Dieweil Fräulein Specht doch
Zwei Eier schon hat.

Oha.

Der Mann mit dem Staubsauger.

Der Mann mit dem Staubsauger ist da...

Als wir vorgestern mittags noch friedlich am Kaffeetisch saßen, stand er plötzlich, kaum daß der Glocke schriller Ton verklungen, mitten im Zimmer, machte ein paar Bücklinge nach rechts und links und begann ohne weitere Umstände den mitgebrachten Koffer seines gewichtigen Inhalts zu entleeren.

Erstaunt sah ich meine Frau an: „Was soll das bedeuten?"...

Ihr triumphierendes Lächeln sagte mir alles. ... Ueberrumpelt! Was alle vorherigen Diskussionen über den Staubsauger nicht zu erringen vermocht hatten, das sollte nun, in Gegenwart des heiß ersehnten Gegenstandes, rasch und ohne Widerstände in Erfüllung gehen.

Bevor ich überhaupt fragen konnte, begann der Herr mit seinem Apparat auch schon in Funktion zu treten. In reißender Schnelligkeit sprudelten die Worte ihm aus dem Munde, während er gleichzeitig mit dem Sauger den Bodenteppich, echter Perser natürlich, zu bearbeiten anfing. Ein Häuflein Staub auf dem ausgebreiteten Papier war das Resultat seiner Bemühungen. Erneutes Lächeln meiner Frau, das so viel sagen wollte, als: „Da siehst du, Mann, in welch' einer Staubwüste wir leben!" Inzwischen hatte der Mann mit dem Staubsauger rasch ein neues Mundstück eingesetzt und begann nun auch das Sopha einer eingehenden, liebevollen Behandlung zu unterziehen. Resultat: Ein ansehnlicher Haufe Staub auf dem bereit gelegten weißglänzenden Papier.

Aber noch war des Saugens kein Ende. In rascher Aufeinanderfolge kamen Vorhänge, Bilder, Pflanzen, Heizkörper, Klavier, Blumenvasen, Kissen, Nippsachen aller Art an die Reihe. Saugend fuhr dieser unermüdliche, saugkräftigste aller Staubsauger in unserer Stube umher, holte sich, scheinbar mühelos, mit gieriger Zunge den leckeren Staub aus der Höhe der Zimmerdecke, aus den Tiefen der Fauteuils hervor. Bald war es eine Bürste, bald ein Pinsel, dann wieder eine Rohrmuffe, die das Werk der Reinigung vollbrachten.

„Fabelhaft, wunderbar, entzückend, reizend", rief meine Frau ein über das andere Mal aus, was den Mann mit dem Staubsauger selbstverständlich zu immer neuen Taten begeisterte. Da ich weder Hund, Pferd noch Automobil besitze — auch sie gehören zu den auserlesenen Opfern eines Staubsaugers — mußte notgedrungen meine alte, ausgetragene Hausjoppe herhalten. Viel Staub und ein in der Tiefe einer Seitentasche einsam zurückgebliebenes Zehnrappenstück kamen zum Vorschein.

Damit aber waren die Fähigkeiten dieses unvergleichlichen, einzigartigen Staubsaugers noch nicht erschöpft. Eine einfache Manipulation — und siehe da: der Sauger verwandelte sich urplötzlich in ein Blasinstrument. Wo nichts zu saugen ist, da ist sicherlich etwas zu blasen!

„Doch vernehmt", so belehrte uns der redegewandte Vertreter dieses saug- und blaskräftigsten Staubsaugers, „mein Apparat gibt auch die Möglichkeit, die kalte Luft vermittelst einer einfachen Drehung — ein Kinderspiel ist's — in warme Luft zu verwandeln und frisch gewaschene Haare, Bubi- oder langhaarigen Frauenköpfen angehörend, im Nu trocken zu bringen. Vollständiger Ersatz für den teuren Haartrockneapparat „Föhn"! Wie da die Augen von Frau und Tochter zu leuchten begannen! Aber noch war es mit der Leistungsfähigkeit dieses Wunderapparates nicht zu Ende. „Er besitzt", so fuhr der freundliche Mann fort, „auch die Gabe, auf etwaige Fettpolster des menschlichen Körpers einen veredelnden, verebnenden Einfluß auszuüben. „Föhn", „Punktroller", beides in einer Person!

Das war nun gleichsam der Höhepunkt, der Knalleffekt seiner Demonstration. Kurze Pause, der alsbald die Vorweisung des Bestellbuches folgte. Für einen Augenblick herrschte tiefe, atemlose Stille im Raum. Sechs flehende Augenpaare richteten sich auf mich. Sie waren beredter als alle Worte. Da ich, zum Fenster hinausblickend, beharrlich schwieg, geriet das Mundwerk des Mannes mit dem Staubsauger neuerdings in Rotation. Er begann mit einer nochmaligen Aufzählung all' der Vorzüge seines Apparates und endete mit dem Hinweis darauf, daß der Kauf dieses einzigartigen saug- und blaskräftigsten Staubsaugers sich spielend, sozusagen ohne jegliche finanzielle Anstrengung, bewerkstelligen lasse. Er sprach von der schöneren Wohnung, von Arbeitserleichterung, vom gemütlichen Heim, von Hygiene, Gesundheit, Friede, Wohlfahrt und häuslichem Glück.

Um 3 Uhr endlich empfahl er sich. Es ist mir heute noch ein Rätsel, woher ich die Kraft genommen habe, den Mann ohne Bestellung ziehen zu lassen. Immerhin nahm er das Versprechen mit sich, daß wir uns die Sache noch etwas überlegen, in 14 Tagen noch einmal darauf zurückkommen wollten. Eine kleine Belohnung für den Mann, der unsere Wohnung von allem Staub befreit, ausgesaugt und ausgeblasen hatte.

„Aufgeschoben ist nicht aufgehoben", waren seine letzten Worte gewesen... „In 14 Tagen also, meine Herrschaften".... dabei hatte er verbindlichst gelächelt. Auch meine Frau lächelte....

— — — — — — — —

„Wahr ist's, der Vorzüge sind viele, die ein solcher Apparat zu bieten imstande ist: „Staubsauger", „Föhn" und „Punktroller" in einer Person! Wirklich großartig, phänomenal! Dazu die Arbeitsverminderung, Gesundheit, das glückliche Heim", so sagte ich mir.

Heute wühlen mir aber doch allerhand große und kleine Bedenken im Hirn herum.

Wird dieser Staubsauger nicht etwa zum unerwünschten Störefried, zum Allerweltsschnüffler werden, der überall seine Nase hinstreckt, jeden Winkel durchstöbert, das Heiligste selbst mit seinem Saugrüssel durchwühlt und auch dort hineinbläst, wo jegliches Blasen nur Unfriede und Unheil bedeuten kann.

Und dann, so frage ich mich, wird er nicht auch das, was oft auf etwas schwankenden Füßen steht, wie Blumenvasen, Nippsachen usw. aus ihrer normalen Lage bringen und so den Posten „Haben" im Haushaltungsbuch in unzulänglicher Weise belasten?

Und meine Bibliothek? Die Gefahr liegt nahe, daß eingelegte Merkzettel, Buchzeichen eines Tages urplötzlich im Rachen des freßgierigen Staubsaugers verschwinden werden. Aus eigener Anschauung habe ich ja konstatieren können, daß auch feste Gegenstände, Kieselsteine, Nägel hemmungslos eingezogen werden. Wahrlich. nette Aussichten das!

Wenig erbaulich ist mir sodann der Gedanke, daß dieser Staubsauger nun auch zur Reinigung der Kleider bestimmt sein soll. Briefe in der Busentasche, wohlbehütetes Kleingeld im Westentäschchen, er wird sie erbarmungslos, frech und ohne Skrupel ans grelle Tageslicht befördern, Anlaß zu allerlei verdrießlichen Diskussionen schaffen. Und alles wird er, neugierigen Augen preisgegeben, auf dem weißglänzenden Papier zur Schau stellen.

Ist Staub nun wirklich das lebensbedrohende Ding, als das es heute dargestellt wird? Haben nicht auch unsere Vorfahren auch ohne Staubsauger gelebt und es dennoch zu hohen Jahren gebracht? Müssen wir, staubgeborene Menschen, nicht dereinst wieder, der eine früher, der andere später, zu Staub und Asche werden, trotz „Staubsauger", „Punktroller" und „Föhn"?

Und doch, ich weiß, umsonst ist alles Grübeln, vergebens alle Zweifel und Bedenken. Eines Tages wird er doch da sein, er, der saug- und blaskräftigste aller Staubsauger, das Schmuckstück, die Perle jeden Haushalts, der Erhalter von Lebensfrische und Gesundheit, der Hüter der Hygiene, der Gründer des glücklichen Heims, der Staubsauger, der reinigt, saugt und blast, nasse Frauenhaare im Nu trocken legt und unbeliebige Fettpolster am menschlichen Körper zum Verschwinden bringt. Er, der Staubsauger, der auch feste Gegenstände, Briefe, Bargeld, vom harmlosen Zehnrappenstück bis zum gewichtigen Fünfliber, mögen sie noch so wohl verborgen, noch so tief gebettet sein, mühelos, spielend ans Tageslicht schafft.

In 14 Tagen, da wird sich alles wenden! Er wird auch zu uns kommen, der Staubsauger, so gewiß als der kurze Rock, der Bubikopf Eingang gefunden haben. Und, frei nach Zola, muß auch ich heute ausrufen: „Le Staubsauger est en marche, rien ne l'arraîtra!"

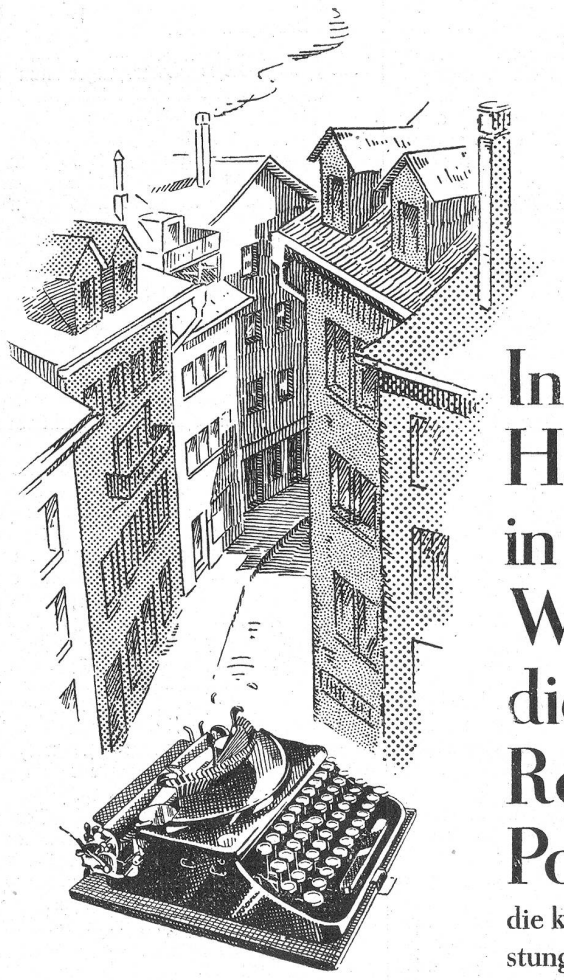
Ein Erstkläßler steht vor dem Examen und sagt zur Mutter: „Gäll Mama, du chunst nüd as Exame." Die Mutter sagt nein zur Beruhigung. Wie aber der Junge diese Bitte noch einige Male wiederholt, da fällt es der Mama auf, und sie wünscht den Grund des Kleinen zu wissen. Nach vielem Zögern sagt er: „Weischt du, Mama, die andere Buebe lachet mi susch us, will du en Bubichopf häscht."

Literarisches

Der Große Brockhaus, Band 4 (Chi—Dob), 824 Seiten, Ganzleinen Mk. 26.—.

Die neuen Bände erscheinen nun regelmäßig im Abstande von zirka 3 Monaten. Der letzte, der vierte, wird wie seine Vorgänger allgemeines Interesse erwecken. Schon beim raschen Durchblättern wird man sich bewußt, wie rasch die Welt und das Wissen um sie sich entwickelt. Auf jedem Gebiete Entdeckungen und Erfindungen oder neue Aspekte. Der Chemiker wird das konstatieren beim Stichwort „Chlor", dem weit über hundert Zusammensetzungen folgen. Der für Altertumsforschung Interessierte wird an Artikel haften bleiben wie „Chich' en Itza", der von der großen Ruinenstadt aus der Mayazeit im nordöstlichen Yucatan berichtet, oder an „Childerich-Grab", Ausgangspunkt für die Erforschung der merowingisch-fränkischen Kultur — beide Artikel illustriert — und an hundert andern Stellen, wo er die Resultate neuester Forschung verzeichnet findet. — Wer biographisch-bibliographisch, wer politisch-wissenschaftlich, wer literarisch-künstlerisch orientiert ist, kommt sicher auf seine Rechnung. Ihn interessieren Namen wie Chodowiecki, Chopin, Clémenceau (dessen Tod im Dezember 1929 noch nicht vermerkt werden konnte), Coligny, Comenius, Cook, Coolidge, Cooper, Coudenhove-Kalergi (der Promotor Paneuropas wird mit dieser Propaganda zufrieden sein), Corot, Courbet, Dahn, Dante Danton, Daves, De Amicis, Delbrück, Dehmel usw. Als Schweizer freut er sich, Francesco Chiesa mit seinen Dichtungen erwähnt zu finden, korrigiert aber stillschweigend „Timpo" in „Tempo di marzo". — Der Techniker schlägt vermutlich nach: Dachkonstruktionen, Daimler, Dampf- und seine Derivationen wie -hammer, -kessel, -maschinen, -turbinen, und vor allem: Dieselmotoren, die er auf Bildtafeln in ihrer Entwicklung und ihren häufigsten Anwendungsformen hübsch zusammengestellt findet. — Breiten Raum beanspruchen im neuen Bande naturgemäß Artikel wie China, Chile, Dänemark, Deutsch und was sich um dieses letzte Stichwort gruppiert. Jedes dieser Kennworte umfaßt die Forschungsgebiete des Geographen, Geologen, Ethnographen, Philologen, Historikers, Volkswirtschafters, Politikers und bringt die neuesten Resultate auf diesen Wissensgebieten zur Geltung. Wie sehr eine neue Lexikonausgabe einer alten überlegen ist, wird uns am Fall „China" bewußt, wenn wir bedenken, was sich in diesem Lande in den letzten 20 Jahren geändert hat: Seit 1900 ausgesprochenes Interessen- und Ausbeutungsgebiet des Weltkapitalismus; seit 1912 die revolutionäre Umbildung und Uebergang zur westlichen Technik; seit dem Weltkrieg geopolitisches Zentrum, in dem sich „östliche Entscheidungen" vorbereiten. Das Riesenland und Riesenvolk hat sich der Technik und damit der wissenschaftlichen Forschung geöffnet. Die heutige geographische Karte im Brockhaus zeigt ein ganz anderes Gesicht als die vor 30 Jahren — (In Parenthese: sie ist überfüllt, das Doppelblatt genügt nicht, um der Fülle der Tatsachen gerecht zu werden, trotz der vielen Nebenkarten, die sie entlasten). Die Schwergewichte haben sich verschoben: die Millionenstädte Schanghai und Hankau sind führend geworden: ein verzweigtes Eisenbahnnetz verbindet sie mit allen Teilen des Reiches. Bei Dairen, dem größten Hafen der Mandschurei, dürfte die wirtschaftlich hochwichtige Tatsache erwähnt werden, daß hier der Handel mit Sojabohnen, dem Hauptprodukt der Mandschurei, konzentriert ist, der mit seinen Silos und Lagerhäusern den Eindruck des modernen Großhafens bestimmt. — Was hier vom Artikel „China" hervorgehoben wurde, gilt in noch höherem Maße vom Artikel „Deutschland". Der Weltkrieg hat hier umstürzend gewirkt, nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich, und wer noch das Bild des kaiserlichen Deutschland im Kopfe hat, tut gut, die Abschnitte Grenze, Bevölkerung, Erwerbszweige, Verkehr, Verfassung, Verwaltung, Schule und die dazu gehörigen statistischen Tabellen zu studieren, um zu richtigen Vorstellungen zu gelangen.

H. B.



In farbige Häuser in farbige Wohnungen die farbige Remington Portable

die kleine, leichte und leistungsfähige, für den Privatgebrauch unentbehrliche Schreibmaschine mit Normaltastatur.

Verlangen Sie Prospekt PN3 von

Anton Waltisbühl & Co.

BERN 6 Kornhausplatz 6
Telephon Bollwerk 45.44

Kennen Sie

schon die erfrischende Wirkung des seit vielen Jahren erprobten, ärztl. empfohlenen Mundwassers

„Ossalin"?

Verkaufsstellen:

H. Gerster (Drog. Gafner), Waisenhauspl. 12
H. Gräub, Drogerie, Aarbergergasse 37
Frau Lässer-Salvisberg, Wabernstrasse 14
Frau Schindler-Probst, Sanitätsgeschäft, Amthausgasse 20

Alle Konsumfilialen.

Jede Druckarbeit

auch die umfangreichste, wird in meiner Druckerei hergestellt

Setzmaschinen-Betrieb
Modernes Schriftenmaterial
Leistungsfähige Druckmaschinen
Mehrfarbendruck

Sachgemässe, saubere Ausführung der Aufträge — Kurze Lieferfristen

JULES WERDER
Buchdruckerei

Neuengasse 9 **BERN** Tel. Bw. 3379